
Konzept «Schulinsel»

Modell Stadt Schaffhausen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Grundidee: «Schulinsel» als alternativer Lernort	4
1.1 Strukturelle Einbettung	4
2 Professionalität und Vertraulichkeit.....	5
3 Sozialpädagogische Zielsetzung der Schulinsel	5
4 Gründe für einen Aufenthalt auf der Schulinsel.....	7
5 Räumliche Möglichkeiten der Schulinsel.....	7
5.1 Bedarfsorientierte Tätigkeit.....	7
6 Sozialpädagogisches Selbstverständnis	8
6.1 Professionelle Rollenverteilung	8
6.2 Grenzen der Schulinsel	8
7 Spannungsfeld Inklusion - eine methodische Frage	9
8 Empfehlungen zur Implementierung	10
9 Dokumentation	10
10 Literatur	10
Anhang	11

Einleitung

Dieses Konzept beschreibt und begründet das Kernangebot der «Schulinsel¹», wie sie in der Stadt Schaffhausen umgesetzt wird. Es richtet sich an interessierte Akteure in den Bereichen Soziales und Bildung und beschreibt die fachliche Arbeitsweise der Mitarbeitenden der Schulinsel. Verfasst wurde das Konzept primär auf der Grundlage der Arbeitserfahrung von Schulinselmitarbeitenden sowie einer im Jahr 2022 durchgeführten Evaluation der PHZH². Bei der Schulinsel handelt es sich um ein vergleichsweise neues Angebot der Unterstützung des Lehr-Lernprozesses im Rahmen der öffentlichen, städtischen Schulen. So startete die erste Schulinsel im Schulhaus Emmersberg im Sommer 2019. Das vorliegende Konzept umfasst die bisher wichtigsten Erkenntnisse, dient der Orientierung und kann kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Stand: April 2025

¹ Der Begriff Schulinsel wird in der Deutschschweiz bzw. im deutschsprachigen Raum nicht einheitlich verwendet. Dennoch erfuhr er in den letzten Jahren eine gewisse Verbreitung für die Benennung alternativer Lernorte in Schulen.

² Daniela Müller-Kuhn, Jaël Omlin & Enikő Zala-Mező (2022). Evaluation Schulinsel Primarschule Emmersberg. Zürich: PHZH, Zentrum für Schulentwicklung.

1 Grundidee: «Schulinsel» als alternativer Lernort

Eine Schulinsel befindet sich stets auf dem Schulgelände und ist für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen während der regulären Schulzeit zugänglich. Sie ist integraler Bestandteil des Lehr- und Lerngeschehens und bedürfnisorientiert ausgerichtet. Konkret bedeutet das, dass die Schulinsel eine Anlaufstelle für diverse Anliegen, Themen und Bedürfnisse ist, die im ansonsten engstrukturierten Schulalltag und Klassenraum nur marginal behandelt werden können. Wirken soll die Schulinsel als niederschwelliger und positiv besetzter, wie auch sicherer Rückzugs- und Lernort für Schülerinnen und Schüler.

Das Spannungsfeld der Schulinsel

Schülerinnen und Schüler haben jederzeit das Recht, die Lehrperson zu fragen, ob sie die Schulinsel aufsuchen können. Zudem haben Lehrpersonen die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler an die Schulinsel zu verweisen. Hierbei handelt es sich um eine widersprüchliche Ausgangslage, da die Schulinsel nicht als Sanktionsmassnahme wahrgenommen werden sollte. Gleichzeitig ist es mitunter ihr Zweck, Lehrpersonen zu entlasten (vgl. Muheim et al, 2022, S. 85). Das pädagogische Ziel der Schulinsel ist es, die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, indem belastende und blockierende Themen und Emotionen sozialpädagogisch mit ihnen bearbeitet werden. Sozialpädagogisch umfassender betrachtet, unterstützt die Schulinsel Kinder- und Jugendliche bei der Bewältigung diverser Herausforderungen, die im Rahmen des Schulalltags zum Ausdruck kommen können. Grundsätzlich müssen sich die unterschiedlichen Funktionen der Schulinsel nicht widersprechen. Abweichendes Verhalten durch Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Lehre ist oftmals ein Anzeichen einer konkreten oder diffusen Belastung oder eines Konflikts, der das schulische Lernen erschweren kann. Auf Seiten der Lehrperson wie auch der Schülerin oder des Schülers kann ein verändertes Setting unmittelbar entlastend wirken. Zentral ist dennoch, dass die Schulinsel als unterstützende Massnahme erfahren wird. Die sanktionierende Komponente einer Zuweisung auf die Schulinsel, wird transparent behandelt und mit der Schülerin oder dem Schüler dialogisch reflektiert und versucht, emotional einzuordnen. In welcher Form die Reflexion stattfindet, entscheiden die Schulinselmitarbeitenden.

1.1 Strukturelle Einbettung

Die Schulinsel ist eine Kooperation zwischen dem Bereich Soziales und dem Bereich Bildung der Stadt Schaffhausen. Für die strategische Steuerung der konzeptionellen Umsetzung von Schulinseln besteht das **«Steuergremium Schulsozialarbeit und Schulinseln»**, das aus den beiden Bereichsleitungen (Soziales und Bildung), der Abteilungsleitung Jugend sowie der Teamleitung Schulsozialarbeit und der Teamleitung Schulinseln besteht. Innerhalb des Schulhauses wird die Schulinsel von einer interdisziplinären **«Begleitgruppe»** unterstützt. Diese besteht aus den Mitarbeitenden der Schulinsel, der Schulsozialarbeit, einer Vertretung der Lehrpersonen sowie der Schulleitung. Die sozialpädagogischen Schulinselmitarbeitenden aller Schulinseln bilden das **«Sozialpädagogische Fachteam»**, das sich regelmässig zu Teamsitzungen, fachlichem Austausch, Fallbesprechungen etc. trifft.

Strategisch	Interdisziplinär-operativ	Fachlich-operativ
-------------	---------------------------	-------------------

STEUERGRUPPE	BEGLEITGRUPPE	SOZIALPÄDAGOGISCHES FACHTEAM
Bereichsleitung Bildung Bereichsleitung Soziales Abteilungsleitung Jugend Teamleitung Schulsozialarbeit Teamleitung Schulinseln	Schulleitung Lehrperson Schulinsel (bei Oberstufe) Schulinselleitung Schulsozialarbeit Vertretung Lehrpersonen	Schulinselleitungen (sozialpädagogische Mitarbeitende)
→ bereichsübergreifend	→ schulhausbezogen	→ schulinselübergreifend

2 Professionalität und Vertraulichkeit

Auf einer Schulinsel in der Primarschule arbeitet stets eine Fachperson der Sozialpädagogik in der Funktion der Schulinselleitung. In der Oberstufe wird die Schulinsel ebenfalls sozialpädagogisch geleitet und durch eine Lehrperson unterstützt³. Konzeptionell entspringt die Schulinsel in der Stadt Schaffhausen einem sozialpädagogischen Ansatz. Je nachdem, welche Themen die Schülerinnen und Schüler auf die Schulinsel mitbringen, nimmt sich die/der Mitarbeitende mit dem entsprechenden Fachhintergrund dem Kind bzw. der Jugendlichen oder dem Jugendlichen an (z.B. Lehrperson ein Kind, das eine schulische Aufgabe erledigt und sozialpädagogische Fachperson eine Jugendliche, die über einen aktuellen Konflikt sprechen möchte). Eine Schulinsel präsentiert sich niederschwelliger als die Schulsozialarbeit, die Präventionsarbeit in Klassen sowie Einzelfallarbeit anbietet. Beide dieser schulinternen Angebote ergänzen die pädagogische Lehre. Um relevante Schnittstellen zu gewährleisten, gilt keine Schweigepflicht zwischen Schulsozialarbeit und Schulinsel. Die Vertraulichkeit wird zwar möglichst eingehalten, situativ kann ein Austausch mit anderen Fachpersonen jedoch nötig werden (z.B. bei grösseren Konflikten oder bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung). Diese Tatsache muss den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden. Elternarbeit ist keine primäre Aufgabe der Schulinsel (bei Bedarf ist eine Teilnahme an Elterngesprächen möglich). Ein auf Schülerinnen und Schüler bezogener Austausch zwischen Schulinselmitarbeitenden und Lehrpersonen ist aufgrund der Vertraulichkeit und der unterschiedlichen Rollen nur bedingt vorgesehen, z.B. in Form einer abstrahierten Rückmeldung oder eines Austauschs im Beisein oder in Absprache mit der Schülerin / dem Schüler. Zur Wahrung der Transparenz werden die Schülerinnen und Schüler gefragt, welche Informationen an die Lehrpersonen weitergegeben werden dürfen.

3 Sozialpädagogische Zielsetzung der Schulinsel

Neben dem pädagogischen Ziel der Unterstützung der Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler, hegt die Schulinsel explizit sozialpädagogische Ziele. Die Kernpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

STRUKTUR:

- Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen die Schulinsel bei Bedarf als niedrigschwellige soziale Anlaufstelle in ihrem Schulalltag.

³ Die sozialpädagogische Schulinselleitung arbeitet hochprozentig, während die pädagogische Lehrperson die Schülerinnen und Schüler bei schulischen Themen und Aufgaben unterstützen kann. Feste Teams sind möglichst divers zusammengesetzt (u.a. betreffend Gender).

HALTUNG:

- Schülerinnen und Schüler erfahren auf der Schulinsel Verständnis und empathisches Interesse, soziale Anerkennung, Offenheit wie auch Vertraulichkeit seitens Schulinselmitarbeitenden.

AUSEINANDERSETZUNG:

- Schülerinnen und Schüler lernen einen aktiven, reflektierten und gewaltfreien/konstruktiven Umgang mit Bewältigungsaufgaben und Konflikten.

ENTWICKLUNG:

- Schülerinnen und Schüler verlassen die Schulinsel gestärkt in ihrem Selbstwert, Selbstbewusstsein und in ihrer Selbstwirksamkeit.

Es ist eine entscheidende Voraussetzung, dass die Schülerinnen und Schüler den Zweck der Schulinsel kennen, schätzen und sie bei Bedarf nutzen. Unabhängig davon, mit welchen Themen und in welcher emotionalen Verfassung die Schülerinnen und Schüler auf der Schulinsel ankommen, werden sie interessiert und empathisch empfangen. Die (sozial)pädagogischen Mitarbeitenden handeln verständnisvoll. Das heisst, sie gehen mit den Schülerinnen und Schülern einen kommunikativen Prozess ein, der situationsangemessen aufrechterhalten wird und beziehungsfördernd ist. Hervorgehoben wird dies, um zu verhindern, dass eine Situation vorschnell als verstanden gilt und Schülerinnen und Schüler Ohnmachtserfahrungen machen. An einem alternativen Lernort wie der Schulinsel, auf der Kontakte sowie die Kommunikation zwischen Schulinselmitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern relativ strukturoffen stattfinden, ist diese Haltung zentral. Schülerinnen und Schüler als minderjährige Kinder und Jugendliche sind stark von der Lebenslage ihrer Familien sowie von institutionellen und gesellschaftlichen Verhältnissen abhängig. Ihr Schulalltag ist eine obligatorische Bewältigungsaufgabe unter Lebensbedingungen, auf welche die Schule in der Regel wenig Einfluss nehmen kann (z.B. gesellschaftlich und innerfamiliär: psychische oder physische Erkrankungen, Armut, Arbeitslosigkeit, Häusliche Gewalt etc.). Gleichwohl soll die Schulinsel ein Raum der sozialen Auseinandersetzung sein. Konflikte können im System Schule in unterschiedlichsten Konstellationen stattfinden. Die Schulinsel bietet ein Setting, um sich auseinanderzusetzen, Handlungsstrategien zu entwickeln, Konflikte mit involvierten Personen aufzuarbeiten und zu überwinden. Schülerinnen und Schüler können diverse Themen, Anliegen, Bedarfe und Bewältigungsaufgaben auf die Schulinsel mitbringen. Von den Schulinselmitarbeitenden verlangt dies Spontanität, Kreativität und situative Handlungsfähigkeit. Ressourcenorientiert und mit angemessenen Methoden wird auf der Schulinsel gezielt daran gearbeitet, dass die Schülerinnen und Schüler individuell und kollektiv Selbstwirksamkeit erfahren können, was wiederum ihre Subjektbildung stärkt. Durch Auseinandersetzung und Reflexion wird zudem die Entwicklung von Selbstbewusstsein unterstützt (vgl. Scherr, 2008).

Aus diesen Zielen lassen sich zentrale Arbeitsprinzipien ableiten, die auf der Schulinsel handlungsleitend sind:

- *Situative, individuelle und kreative Bedürfnisorientierung*
- *Ermöglichung und Unterstützung von Selbstwirksamkeitserfahrungen und Subjektbildung*
- *Reflektierter und verständigungsorientierter Umgang mit (vertraulichem) Wissen*

4 Gründe für einen Aufenthalt auf der Schulinsel

Die bisherige Praxis der Schulinsel zeigt unterschiedliche Gründe für deren Nutzung. Hier eine Übersicht zur Veranschaulichung des Charakters der Schulinsel. Als niederschwellige Anlaufstelle im Schulhaus, wird die Schulinsel auch mit Themen konfrontiert, die in den Zuständigkeitsbereich der Schulsozialarbeit fallen.

→ DIVERSE AUFENTHALTSGRÜNDE- UND BEDARFE

verändertes Lernsetting bzw. Auszeit	körperlich-emotional	sozial-konflikthaft	Infrastruktur
z.B. Möglichkeit für Bewegung, Begegnungsraum, ruhiger Lernort, Prüfungen nachschreiben, sicherer Rückzugsort, etc.	z.B. spezifisches und unspezifisches Unwohlsein, sich krank fühlen, kleinere Verletzungen, Gehör finden, emotionale Krisen, etc.	z.B. Konfliktklärung, abweichendes Verhalten, negative Erlebnisse im Schulalltag, etc.	z.B. Ersatzkleidung, Hygieneartikel, Apotheke, Handyladestation, Schlüsseldienst, etc.

→ Mögliche Bedürfnisse im Hintergrund

- **Wirksamkeit:** Gesehen, gehört und verstanden werden wollen
- **Soziale Anerkennung und Selbstachtung:** Dazugehören und angenommen sein wollen
- **Abgrenzung:** Alleine sein bzw. ungestört/fokussiert sein wollen

Alle Gründe und Bedarfe, die zur Schulinsel führen, werden so behandelt, dass zugrundeliegende Bedürfnisse durch die Schülerinnen und Schüler eingebracht oder durch die Schulinselmitarbeitenden angesprochen werden können. Möchten Schülerinnen und Schüler über bestimmte Themen nicht sprechen, wird das von den Schulinselmitarbeitenden respektiert. Auf der anderen Seite vermitteln die Fachpersonen ihre Offenheit, auf Themen einzugehen, die das Lehr- und Lerngeschehen betreffen oder auch über den Schulalltag hinausgehen. In Situationen, die eine prozessorientierte Begleitung bedürfen, wird die Schulsozialarbeit involviert.

5 Räumliche Möglichkeiten der Schulinsel

Die Schulinsel unterscheidet sich infrastrukturell von einem Klassenzimmer. Sie soll ansprechend auf die Kinder und Jugendlichen wirken und materialreich ausgestattet sein: Rückzugsnischen, bequeme Sitz- und Liegeflächen, eine Auswahl an Beschäftigungsmöglichkeiten wie Spiele, Antistressgadgets, Bastelmaterialien etc. Die Räume sollen hell sein, Grünpflanzen können ebenfalls positiv wirken, Arbeitsplätze müssen vorhanden sein. Bettflaschen, Kühlbeutel, Hygieneartikel, Musik-Player und Kopfhörer werden gebraucht sowie nach Möglichkeit eine kleine Teeküche. Auch wenn die Schulinsel sich in einem Raum verortet, sollte ein weiterer naheliegender Raum zur Verfügung stehen, in dem vertrauliche Gespräche stattfinden können. Nach Möglichkeit ist es zudem ideal, wenn die Schulinsel über Aussenareal auf dem Schulgelände verfügt (siehe Umsetzung in der Schule Emmersberg).

5.1 Bedarfsorientierte Tätigkeit

Die Tätigkeiten auf der Schulinsel richten sich nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Auf der Schulinsel angekommen entscheiden die Schülerinnen und Schüler (sofern möglich), wo sie sich hinsetzen oder aufhalten und was sie tun möchten. Hierbei werden sie in ihrer Selbstbestimmung und Selbstständigkeit begleitet. Erfahrungsgemäss wird die Schulinsel unter anderem gerne als Arbeitsplatz genutzt. Auch reflexive Gespräche finden häufig

statt. Je nach Bedarf, Kapazität und Dauer können - falls vorhanden - beide Schulinselmitarbeitenden beteiligt sein und sich ergänzen oder themenorientiert aufteilen. Diverses erfolgt gleichzeitig und ist von der Nutzung oder auch von gruppendynamischen Bedingungen im Raum abhängig. Die Schulinselmitarbeitenden sorgen für Sicherheit sowie für die Orientierung aller am gemeinsamen Werterahmen der städtischen Schulen⁴. Bisher zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler oftmals ausdrücken können, was sie von den Schulinselmitarbeitenden brauchen. Auch nicht reden und sich zurückziehen ist auf der Schulinsel legitim. Manche benötigen viel Aufmerksamkeit und Austausch, andere sind lieber für sich. Die Körpersprache der Kinder und Jugendlichen ist aussagekräftig; sie setzen sich nahe oder extra weit weg. Bislang ist in der Praxis deutlich geworden, dass konkrete Lerninhalte sowie soziale Themen beim Besuch der Schulinsel im Vordergrund stehen⁵. Insofern ist die Grundidee der Schulinsel bei den Schülerinnen und Schülern gut angekommen.

6 Sozialpädagogisches Selbstverständnis

Schulinselmitarbeitende nehmen diverse soziale und emotionale Themen auf und unterstützen individuell, auch in Krisenmomenten. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler bei ihren Selbstwirksamkeitserfahrungen, bis sie in der Lage sind, wieder am regulären Lehr-Lernprozess teilzunehmen. Die Schulinselmitarbeitenden bieten Raum für Bedürfnisse, die im eng strukturierten Schulalltag tendenziell unterdrückt werden müssen. Indem sie einen alternativen Lernort bewusst ausgestalten, ermöglichen sie erweiterte Bildungsprozesse innerhalb der Institution Schule. Fachlicher Austausch, kritische Reflexion und Selbstreflexion, Weiterbildung wie auch konzeptionelle Weiterentwicklungen sind für Schulinselmitarbeitende selbstverständlich (intern wie extern).

6.1 Professionelle Rollenverteilung

Für eine gelingende schulhausinterne Rollenteilung zwischen Lehrpersonen und Schulinselmitarbeitenden sind eine gemeinsame Haltung sowie ein geklärtes Rollenverständnis zentral. Eine gute und unterstützende Zusammenarbeit ist von grosser Wichtigkeit. Unstimmigkeiten, Missverständnisse und Konflikte sollten rasch thematisiert und geklärt werden. Hierfür übernimmt die Schulinsel ihrerseits die Verantwortung. Schulinselmitarbeitende und Lehrpersonen begegnen sich im Schulhaus spontan (z.B. im Pausenraum, in den Gängen) und schaffen zusätzlich formelle Austauschgefässe (z.B. Termine im Rahmen von Teamsitzungen). An Elternabenden oder Schulhausanlässen, sollte das Angebot der Schulinsel vorgestellt werden können. Die Schulinsel kann sich am besten entfalten, wenn kontinuierlich und nachvollziehbar über sie geredet wird.

6.2 Grenzen der Schulinsel

Bei aller Offenheit und Niederschwelligkeit hat die Schulinsel Grenzen. Kindern und Jugendlichen, die von der Institution Schule nicht mehr erreicht werden können und eine andere Lernumgebung benötigen (evtl. heilpädagogische Schulen, Time-Out o.ä.), kann auch die Schulinsel keine angemessene Unterstützung bieten. Um eine niedrigschwellige Anlaufstelle für alle Schülerinnen und Schüler sein zu können, kann die Schulinsel keine Einzelfallarbeit leisten bzw. Fallführung übernehmen. Hierfür vermitteln die Schulinselmitarbeitenden an die Schulsozialarbeit. Auf Situationen von Selbst- und Fremdgefährdung kann die Schulinsel

⁴ Drei Regeln angelehnt an das Freiburger Sozialtraining: Ich verletze niemanden am Körper, ich verletze niemanden im Herzen, ich achte das Eigentum anderer.

⁵ Hier zeigen sich auch Unterschiede zwischen den Schulzyklen I-III.

höchstens unmittelbar reagieren, die Betroffenen jedoch nicht mittel- und langfristig begleiten. Zudem verfügen die Schulinselmitarbeitenden über keinen psychotherapeutischen Auftrag. Die Schulinsel funktioniert ohne Sanktionsmittel und setzt auch keine Sanktionen im Auftrag der Lehrpersonen oder Schulleitung um. Was eine Schulinsel zudem nicht leisten kann, ist eine Nachmittags- oder Krankheitsbetreuung für Schülerinnen und Schüler zu sein. Ausserdem ist die Schulinsel kein Angebot der schulischen Nachhilfe. Alle Schülerinnen und Schüler können die Schulinsel während der Laufzeit ihres Stundenplans aufsuchen. Die Arbeit der Schulinselmitarbeitenden beschränkt sich mit einer Kommstruktur auf die Räumlichkeiten der Schulinsel.

→ Bei aller Abgrenzung ist hervorzuheben, dass die Schulinsel innerhalb ihres Angebots möglichst viel auffängt. Lehrpersonen können das Angebot zur Entlastung des Lehrprozesses oder zur Unterstützung des Kindes, der Jugendlichen und des Jugendlichen, jederzeit anfragen. Alle werden nach Absprache und Möglichkeit aufgenommen. Sich als dynamische Gruppe zu arrangieren, wird als soziales Lernfeld betrachtet und durch die Schulinselmitarbeitenden sozialpädagogisch begleitet.

7 Spannungsfeld Inklusion - eine methodische Frage

Eine Schulinsel passt zu klassischen wie auch zu integrativen Schulmodellen. Separieren sich Schülerinnen und Schüler freiwillig oder aufgrund einer Zuweisung temporär von ihrer Klasse, kann dies als Exklusion gedeutet werden. In der Evaluation der PHZH (2022) wurde danach gefragt, welchen Beitrag die Schulinsel zu einer integrativen Haltung leistet. Die Separation von der Klasse erfolge zwar räumlich, nicht aber psychisch, so die Erkenntnis. Insbesondere, wenn Schulinselaufenthalte freiwillig und nur so lange wie nötig stattfinden, werde das Zugehörigkeitsgefühl zur Klasse und zur Schulgemeinschaft kaum geschmälert. Vielmehr sorgen die Entlastung, die gemeinsame Auseinandersetzung und Stärkung der Konfliktfähigkeit sowie der sozialen Beziehungen dafür, dass die «Lernbereitschaft» der Schülerinnen und Schüler «wiederhergestellt wird» bevor es zur Eskalation und Exklusion komme⁶.

Vergleichbar ist die Schulinsel mit Settings schulischer Heilpädagogik, Logopädie, Ergotherapie etc., die innerhalb der Schule stattfinden. Eine besonders positive Wirkung kann die Schulinsel entwickeln, wenn sie eigeninitiativ aufgesucht werden kann und gut im Schulsystem verankert ist. Letztlich ist es eine erziehungswissenschaftliche Erkenntnis, dass das klassische Schulsystem weiterentwickelt werden muss. Innovative Schulkonzepte- und Formen werden bereits ausprobiert und in den nächsten Jahren wahrscheinlich nach und nach implementiert. Der Strukturwandel der Arbeit sowie die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit verlangen es, starre und traditionelle Schulmodelle zu überwinden (vgl. Neumann, 2013, S. 128). In diesem Kontext schulischer Transformation bildet die Schulinsel eine Brücke oder eine Art Überdruckventil, das den Schulalltag für die Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen unter den gegebenen Rahmenbedingungen unterstützen kann, bis die Institution Schule weiterentwickelt ist.

⁶ vgl. Müller-Kuhn, Omlin, Zala-Mezö (2022), S. 33.

8 Empfehlungen zur Implementierung

Will eine Schule oder ein konkretes Schulhaus eine Schulinsel implementieren, sind entsprechende bauliche Voraussetzungen zu schaffen. Das Angebot der Schulinsel muss allen Beteiligten nachvollziehbar vermittelt werden. Bei der Implementierung sind die Lehrpersonen unbedingt frühzeitig miteinzubeziehen. Für das Konzept einer Schulinsel für eine spezifische Schule ist die Grundlage einer Bedarfsanalyse wertvoll, damit eine entsprechende Ausrichtung erfolgen kann. Eine Schulinsel benötigt ausreichend finanzielle und personelle Mittel. Idealerweise wird der Implementierungsprozess durch eine Projektgruppe verantwortet und umgesetzt. Eine Person aus einer Schulinsel sollte den gesamten Prozess als Fachreferenz begleiten.

9 Dokumentation

Die Schulinsel arbeitet ohne Dokumentationssystem und erstellt keine Akten über die Schülerinnen und Schüler. Zur Legitimation und Berichterstattung werden anonymisierte Nutzungszahlen zu folgenden Kategorien erhoben:

- Initiative des Aufenthalts (Schülerin/Schüler, Lehrperson oder Aushandlung)
- Aufenthaltsgrund
- Wochentag
- Eintrittszeit
- Klasse
- Gender

10 Literatur

- Muheim, Verena; Krauss Annette; Link, Pierre-Carl; Rösli, Patrizia; Hövel, Dennis (2022). «Schulinseln» in der Schweiz - Ergebnisse der ersten Forschungsetappe einer explorativ angelegten empirisch-quantitativen Untersuchung zur Verbreitung, Funktion und Implementation im Bildungswesen. In *Sonderpädagogische Förderung heute* 67/22 (S. 414-430).
- Muheim, Verena; Link, Pierre-Carl; Krauss, Anette; Rösli, Patrizia (2023). «Es ist keine Ferieninsel [...] aber auch kein Alcatraz». Inhaltsanalytische Betrachtungen zur Entlastungsfunktion von Schulinseln in der Schweiz. Qualitativ-empirische Ergebnisse im Rahmen einer explanativen Mixed-Methods-Studie. In: *Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen* 5/23 (S. 70-89).
- Müller-Kuhn, Daniela; Omlin, Jaël; Zala-Mezö, Enikő (2022). *Evaluation Schulinsel Primarschule Emmersberg. Abschlussbericht*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich. Zugriff am 10.02.2025 unter: <https://doi.org/10.5281/zenodo.7313628>
- Nevermann, Christiane (2013). Schulstationen - Emotionale Stützung und soziale Integration im Lernfeld Schule. In: Ulf Preuss-Lausitz (Hrsg.). *Schwierige Kinder - Schwierige Schule? Inklusive Förderung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler* (2. Aufl., S. 127-141). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Scherr, Albert (2008). Subjekt- und Identitätsbildung. In: Thomas Coelen & Hans-Uwe Otto (Hrsg.), *Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch* (S. 137-145). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Anhang: Handlungsziele der Schulinsel

Die Ziele einer Schulinsel sind darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schüler in herausfordernden schulischen oder persönlichen Situationen zu unterstützen. Die wichtigsten Ziele der aktuellen Praxis sind:

1. Stabilisierung und Unterstützung

- Förderung von emotionaler und sozialer Stabilität
- Reduktion von Schulstress und Überforderung
- Bereitstellung eines geschützten Raums für Rückzug und Entlastung

2. Reintegration und Schulstruktur

- Erhalt oder Wiederherstellung eines geregelten Schulalltags
- Unterstützung bei der Rückkehr in den regulären Lehr- und Lernprozess

3. Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen

- Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstwahrnehmung
- Förderung von sozialer Interaktion und Konfliktlösung
- Unterstützung von Eigenverantwortung und Selbstorganisation
- Begleitung der Selbstregulation
- Förderung der Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler

4. Individuelle Lernbegleitung

- Bereitstellung eines strukturierten und ruhigen Lernumfelds
- Unterstützung bei schulischen Aufgaben und Förderung von Lernstrategien
- Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Unterstützung bei inhaltlichen, sozialen und emotionalen Herausforderungen

5. Prävention und Krisenintervention

- Vermeidung von Schulabbrüchen oder längeren Fehlzeiten
- Früherkennung und Unterstützung bei schulischen oder persönlichen Problemen
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und der Schulsozialarbeit
- Störungsfreien Unterricht ermöglichen, um allen Schülerinnen und Schüler ein optimales Lernklima zu bieten
- Entlastung der Lehrperson, damit diese ihre Ressourcen optimal einsetzen kann

6. Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeit

- Raum bieten für Selbstwirksamkeit und Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung eines positiven Selbstbildes und der individuellen Stärken
- Unterstützung bei der Entwicklung langfristiger Strategien zur Bewältigung von Herausforderungen
- Ganzheitliche Betrachtung des Individuums unter Berücksichtigung emotionaler, sozialer und kognitiver Aspekte

7. Berufliche Orientierung und Zukunftsplanung

- Unterstützung bei der Berufsfindung und Entscheidungsprozessen
- Hilfe bei der Suche nach Schnupper-/Lehrstellen
- Förderung von Zukunftsperspektiven und realistischen Zielsetzungen